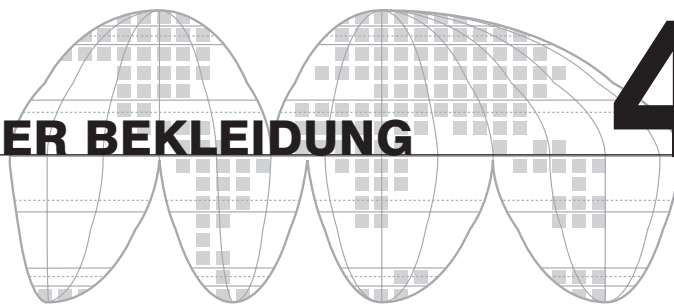


DIE GLOBALISIERUNG DER BEKLEIDUNG

4



Die Textilproduktion wird zunehmend in Länder mit „günstigen Bedingungen“ verlagert. Als günstige Bedingungen gelten aus Unternehmenssicht unter anderem flexible und billige Arbeitskräfte sowie leichter Zugang zu Rohstoffen und Transportwegen. Für die Konsumenten bedeutet die Produktionsverlagerung billige Kleidung und Textilien.

Die Kehrseite der Medaille ist, dass „günstige Bedingungen“ vielfach mit der Missachtung von Arbeitnehmerrechten in Entwicklungsländern einhergehen. Die Beschäftigten in der Bekleidungsindustrie – häufig sind es Frauen und Kinder – arbeiten in den Fabriken oft unter schlechten Bedingungen und haben keinerlei Möglichkeit, sich zu organisieren und ihre Situation zu verbessern. Sie sehen sich konfrontiert mit:

- sehr langen Arbeitszeiten mit 60 Stunden und mehr pro Woche;
- niedrigen Löhnen, die teilweise nicht die Grundbedürfnisse (Essen, Wohnung) decken;
- katastrophalen Sicherheitsbestimmungen, die immer wieder zu Unfällen in den Fabriken führen;
- mangelnder Hygiene (Masken, die vor Textilstaub schützen, sind oft Mangelware, genauso wie Toiletten und sauberes Trinkwasser);
- häufiger Diskriminierung von Frauen: Sie erhalten weniger Lohn, werden manchmal sexuell belästigt und bei Schwangerschaft oder nach Arbeitsunfällen oft entlassen.

Um den Rechten der Arbeitnehmer mehr Gewicht zu verschaffen, hat die Internationale Arbeitsorganisation ILO 1998 Kernarbeitsnormen festgelegt. Hierzu gehören das **Verbot von Zwangsarbeit**, die **Vereinigungsfreiheit der Arbeitnehmer** und die **Bekämpfung der Kinderarbeit**. Die deutsche Entwicklungspolitik fördert die Umsetzung der Normen in den Entwicklungsländern und versucht das Thema in den Politikdialog mit den Partnerländern aufzunehmen.

WEG EINER TYPISCHEN JEANS

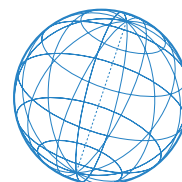
Die Baumwolle kommt aus Kasachstan oder Indien. Diese wird in der Türkei zu Garn gesponnen und in Taiwan zu einem Stoff gewebt. In Frankreich wird dieser Stoff mit chinesischen Farbstoffen gefärbt, um dann in Honduras, unter Verwendung britischer Kurzwaren, zu einer Jeans genäht zu werden. Die Endverarbeitung der Jeans mit Bimsstein findet in Griechenland statt. Verkauft und getragen wird sie in Deutschland. Die gebrauchte Jeans landet im Altkleidercontainer und wandert von dort nach Rotterdam. Mit Schiff und LKW wird sie nach Afrika gebracht. Noch einmal verkauft und getragen wird sie in Ghana. Und so kann der Weg einer Jeans um die Welt heute tatsächlich 19.000 km betragen.

WENN EINE JEANS 50 EURO KOSTET, FLIESSEN ...

- 25 Euro in den Einzelhandel (Verwaltung, Miete, Personal und Gewinn)
- 12,50 Euro zur Markenfirma (Entwicklung, Verkauf, Verwaltung, Werbung, Geschäftsgewinn)
- 5,50 Euro zur Transportfirma und ans Finanzamt
- 7 Euro zur Jeans-Fabrik (Materialkosten, Miete, Maschinen, Gewinn und Löhne für die Arbeiterinnen)



Quelle: Clean Clothes Campaign



TO DO

RECHERCHE ● Auf der Internetseite www.globalisierung-online.de wird der Weg einer Jeans anschaulich vorgestellt. Zeichne in eine Weltkarte den Weg einer Jeans ein. ● Bei den Adressen www.saubere-kleidung.de, www.cleanclothes.ch, www.cleanclothes.at findest du Informationen zu den Lebensbedingungen von Arbeiterinnen und Arbeitern in der Textilindustrie in Staaten des Südens. Wähle ein Beispiel aus und berichte. Erstelle eine Übersicht über die Aktionsvorschläge der Kampagne. **DISKUSSION** ● Bedeutet günstige Kleidung bei uns „schlechte Lebensverhältnisse“ für die Produzenten im Süden? ● Wäre es besser, wenn sich die Arbeitsbedingungen für die Arbeiter verbessern würden? Sie bekämen dann mehr Lohn und Jeans wären bei uns teurer. **HANDLUNGSASPEKT** ● Seht ihr eine Möglichkeit, euch an der „Kampagne für saubere Kleidung“ zu beteiligen?